



## Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 27. November 2013

20.00 Uhr – 21:00 Uhr, Mehrzweckgebäude „Zelgli“, Killwangen

---

<b>Vorsitz:</b>	Alois Greber, Gemeindeammann	
<b>Gemeinderäte:</b>	Werner Scherer, Walter Hubmann, Jürg Lienberger und Hanspeter Schmid	
<b>Protokoll:</b>	Sandra Spring, Gemeindeschreiberin	
<b>Stimmzähler:</b>	Marco Biasca (Block 1), Pijus Chanda (Block 2), Susanne Sprenger (Block 3), Rita Walpen (Block 4 inkl. Gemeinderäte)	
<b>Stimmregister:</b>	Stimmberechtigte laut Stimmregister	1'115
	Für die endgültige Beschlussfassung erforderliche Stimmenzahl	223
	Anwesende bei Beginn	144
	Diese Zahl erhöhte sich auf	145
	Absolutes Mehr	73
<b>Gäste:</b>	Nino und Mario Soppelsa (Traktandum 4) William Steinmann (Traktandum 4) Urs Bolliger, Schulleiter Farhana Hashmi (Traktandum 2a) Familie Milosavljevic (Traktandum 2b) Kevin Busslinger, Leiter Finanzen Sarah Gähwiler, Gemeindeschreiber-Stv. Dijana Sadiku, Lernende Kauffrau (1. Lehrjahr)	
<b>Pressevertreter:</b>	Susanne Karrer, Limmatwelle Dieter Minder, Aargauer Zeitung	
<b>Entschuldigt:</b>	Urs Alt Heidi Fausch	

---

### Traktanden

1. **Protokoll der ausserordentlichen Einwohnergemeindeversammlung vom 25. September 2013**
2. **Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an:**  
  
**Hashmi geb. Sultan Farhana, geb. 1988, pakistanische Staatsangehörige, Brühlstrasse 31**



**Milosavljevic Dejan, geb. 1976, serbischer Staatsangehöriger und Milosavljevic Sanja, geb. 1976, kroatische Staatsangehörige mit den Kindern Luka, geb. 2006, Lea, geb. 2008, und Pavle, geb. 2010, serbische Staatsangehörige, Zürcherstrasse 10**

- 3. Erteilung eines Baubeitrages an die EW-Erschliessung Sennenberg von Fr. 94'000.00**
- 4. Genehmigung eines Baukredites für den Umbau- und Erweiterung der Schulanlage Zelgli**
- 5. Genehmigung des Budgets 2014 mit einem Steuerfuss von 105 %**
- 6. Verschiedenes, Orientierung und Umfrage**

## **Aktenauflage**

Die Akten zu den Traktanden und das Stimmregister lagen in der Zeit vom 13. November bis 27. November 2013 auf der Gemeindkanzlei während den ordentlichen Schalteröffnungszeiten öffentlich auf.

Gemeindeammann Alois Greber begrüsst die anwesenden Stimmberechtigten zur diesjährigen Winter-Gemeindeversammlung 2013. Er freut sich ausserordentlich über die grosse Teilnehmerzahl. Ein spezieller Willkommensgruss geht an die Gäste sowie die Pressevertreter.

Wie üblich wird auch die heutige Gemeindeversammlung auf Tonband aufgezeichnet. Sämtliche Voten aus der Versammlung sind daher konsequent am Mikrofon abzugeben, damit diese anschliessend ordnungsgemäss protokolliert werden können.

Für die heutige Gemeindeversammlung sind Urs Alt sowie Heidi Fausch entschuldigt.

<b>Traktandum 1:      Protokoll der ausserordentlichen Einwohnergemeindeversammlung vom 25. September 2013 (S. 6 Broschüre; Referent Gemeindeammann Alois Greber)</b>
---

Das Protokoll der ausserordentlichen Einwohnergemeindeversammlung vom 25. September 2013 wurde aufgrund der gemachten Tonbandaufnahmen durch Gemeindeschreiberin Sandra Spring verfasst, lag während der Auflagefrist öffentlich auf und wurde an alle Interessierten direkt abgegeben. Die Finanzkommission hat das Protokoll geprüft und in allen Teilen für richtig befunden. Es entspricht dem Versammlungsverlauf.



## Diskussion

Es wird keine Diskussion verlangt.

## Antrag

Das Protokoll über die ausserordentliche Einwohnergemeindeversammlung vom 25. September 2013 ist zu genehmigen.

## Abstimmung

Zustimmung: Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme

**Traktandum 2a: Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an Hashmi Farhana, 1988, pakistanische Staatsangehörige, Brühlstrasse 31 (S. 8 Broschüre; Referent Gemeinderat Walter Hubmann)**

Gemeinderat Walter Hubmann stellt als zuständiger Ressortvorsteher das Traktandum kurz vor. Bevor er aber zur Abstimmung schreitet, hält er fest, dass die Einbürgerungskommission deutlich mehr Gesuche prüft, als danach den Stimmbürgern/Stimmbürgerinnen vorgelegt werden können. Viele Gesuchsteller/innen erfüllen die Voraussetzungen für eine Einbürgerung nicht. Oftmals fehlt es an den fehlenden Sprachkenntnissen und der mangelnden Integration. Die Befragung durch die Kommission ist streng und die Einbürgerungsprüfung anspruchsvoll. Seit der letzten Versammlung mussten auch wieder mehrere Gesuche abgelehnt werden, weil die Gesuchsteller die Prüfung nicht bestanden haben.

Die Familie von Frau Hashmi ist bereits eingebürgert worden. Der erste Einbürgerungstest mit Frau Hashmi musste aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse abgebrochen werden. Frau Hashmi hat ihre Deutschkenntnisse aufge bessert und ist zu einer zweiten Befragung erschienen. Sie hat den Test mit bravour bestanden. Sämtliche Bedingungen für eine Einbürgerung sind somit lückenlos erfüllt.

## Diskussion

Es wird keine Diskussion verlangt.

*Hashmi Farhana wird gebeten, für die Schlussabstimmung den Saal zu verlassen.*

## Antrag

Der Gemeinderat beantragt, Farhana Hasmi, 1988, pakistanische Staatsangehörige, gegen eine Einkaufssumme von Fr. 1'000.00 das Gemeindebürgerrecht von Killwangen zuzuschern.



## **Abstimmung**

Zustimmung 118 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen

Farhana Hashmi wird mit einem herzlichen Applaus wiederum im Saal begrüsst. Mit einem kleinen Präsent, einem süssen Schokoladengruss, wird ihr zur erfolgten Einbürgerung gratuliert.

<b>Traktandum 2b: Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an Milosavljevic Dejan und Sanja mit den Kindern Luka, Lea und Pavle (S. 9 Broschüre; Referent Gemeinderat Walter Hubmann)</b>
---

Gemeinderat Walter Hubmann stellt als zuständiger Ressortvorsteher das Traktandum kurz vor und verweist diesbezüglich auf Seite 9 der Einladungsbroschüre. Dort sind alle persönlichen Daten der Familie Milosavljevic inkl. Bild abgedruckt.

Bei den Einzelbefragungen vor zwei Jahren hat Frau Milosavljevic den Test ebenfalls nicht bestanden, weshalb das Gesuch der ganzen Familie zurückgestellt wurde. Frau Milosavljevic hat sich ausgezeichnet vorbereitet indem sie Kurse besucht hat und ist im Herbst 2013 zu einer weiteren Befragung erschienen. Diese Prüfung hat sie fehlerfrei bestanden.

Die angenehmen Umgangsformen der Familie Milosavljevic sowie ihre freundliche, hilfsbereite und korrekte Wesensart werden sehr geschätzt. Sie sind in der Schweiz, insbesondere auch in Killwangen heimisch. Sämtliche Bedingungen für eine Einbürgerung sind somit lückenlos erfüllt.

## **Diskussion**

Es wird keine Diskussion verlangt.

*Die Familie Milosavljevic wird gebeten, für die Schlussabstimmung den Saal zu verlassen.*

## **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt, Dejan Milosavljevic, 1976, serbischer Staatsangehöriger und Sanja Milosavljevic, 1976, kroatische Staatsangehörige sowie die gemeinsamen Kinder Luka, Lea und Pavle, serbische Staatsangehörige, gegen eine Einkaufssumme von gesamthaft Fr. 3'500.00 das Gemeindebürgerrecht von Killwangen zuzusichern.

## **Abstimmung**

Zustimmung 115 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen

Die Familie Milosavljevic wird mit einem herzlichen Applaus wiederum im Saal begrüsst. Mit einem kleinen Präsent, einem süssen Schokoladengruss, wird ihnen zur erfolgten Einbürgerung gratuliert.



<b>Traktandum 3: Erteilung eines Baubeitrages an die EW-Erschliessung Sennenberg von Fr. 94'000.00 (S. 10 Broschüre; Referent Gemeinderat Hanspeter Schmid)</b>
---

## Ausgangslage

- Sicherstellung der Grundversorgung für den Hof „Sennenberg“
- Zur Zeit erfolgt die Stromzufuhr über eine Freileitung welche unterhalten werden muss und grundsätzlich die benötigte Leistung nicht bringen kann.
- Eine genügende Wasserversorgung ist nicht vorhanden.
- Die Zufahrt für Lastwagen (*Futterlieferung etc.*) ist schwierig und im Winter in Frage gestellt
- Eine Abwasserleitung existiert nicht
- Im Sommer herrscht nicht selten Wasser-knappheit für Menschen und Tiere
- Man kann jetzt auf dem Sennenberg leben aber nicht überleben (*Weiterentwicklung nicht möglich*)

Der Hof Sennenberg soll neu erschlossen werden. Hierzu wird die Zufahrtsstrasse ab Oberrohrdorf bis zum Hof leicht verbreitert und mit einem Belag versehen. Von Killwangen her werden neue Werkleitungen bis zum Hof erstellt. Im selben Trasseee werden EW, Wasser, Abwasser und eine Swisscomleitung eingepflügt.

Die Kosten für die Strassensanierung und die Werkleitungen Wasser, Abwasser sind durch die Grundeigentümerin zu tragen. Die Swisscom leistet einen Kostenbeitrag. Für die EW-Leitung wird aufgrund des Reglements ein Baubeitrag der Gemeinde Killwangen fällig.

## Kosten

Die Gesamtkosten für den EW-Anschluss werden wie folgt errechnet:

- Grabarbeiten beim Friedhof	45 m' à	Fr. 180.00	Fr. 8'100.00
- Pflugarbeiten	1'330 m' à	Fr. 28.60	Fr. 38'038.00
- Elektrische Installationen Kabel etc. (Reg. Werke, 29.01.13) inkl. Projekt und Bauleitung			Fr. 97'000.00
- Grabarbeiten Verteilerkabine			Fr. 6'000.00
- Durchleitungsrechte / Notar			Fr. 8'000.00
- Projekt und Bauleitung			Fr. 9'000.00
- Unvorhergesehenes			Fr. 7'937.00
			Fr. 174'075.00
MwSt. 8 % (gerundet)			Fr. 13'925.00
<u>Total EW</u>			<u>Fr. 188'000.00</u>

(Preisstand August 2013)



Gesamtkosten für die Erschliessung des Hofes Sennenberg

=> **Fr. 682'000.00**

Kostenanteil der Bauherrschaft nach Abzug der Anteile von Bund, Kanton und Gemeinde

=> **Fr. 343'510.00**\* plus Anschlussgebühren ca. Fr. 25'000.—

*\*) bei Annahme des Beitrages von Fr. 94'000.00 durch die Versammlung*

## **Begründung des Baubeitrages für den EW-Anschluss**

Das Reglement der Gemeinde Killwangen für den Bezug von elektrischer Energie und Benutzung des Netzes vom 01.08.2009 hält im Anhang die Kostenteilung zwischen dem Kunden und der EVK bei Neuerstellung und Änderung von Netzanschlüssen fest. Dabei gilt grundsätzlich, dass die EVK die Kosten im öffentlichen Grund trägt und der Anschlussnehmer die Kosten auf seiner Parzelle.

Um den speziell hohen Kosten für Erschliessungen ausserhalb der Bauzone entgegenzuwirken wurde in Artikel 1.3 einleitend festgehalten, dass bei Bauten ausserhalb der Bauzone vom Reglement abgewichen werden kann. Weiter findet sich in Art. 7.6 eine Regelung zum Ersatz einer Freileitung, wie dies im Fall Sennenberg geplant ist: Wünscht der Kunde den Ersatz einer Freileitung, so trägt er die Kosten.

Ersetzt die EVK eine Freileitung von sich aus, so verständigen sich EVK und die Kunden über die Kostentragung. Der Stromanschluss des Sennenbergs ist zu schwach. Der Eigentümer wünscht eine Verstärkung, ob Freileitung oder nicht, spielt keine Rolle. Eine neue, stärkere Freileitung kommt für den Gemeinderat nicht in Frage. Zur Verbesserung des Landschaftsbildes und zur Reduktion des Unterhalts insbesondere des Ausholzens kommt nur eine zeitgemässe Verkabelung in Frage. Da das Reglement einen solchen Fall nicht abschliessend regelt, besteht für den Gemeinderat Handlungsspielraum in der Interessenabwägung. Neben den Vorteilen der Kabelleitung darf auch der Weiterbetrieb des Sennenberg-Hofs als öffentliches Interesse bezüglich der Landwirtschaftspflege betrachtet werden. Unter Berücksichtigung der Interessen insbesondere der Eliminierung der Freileitung und den Möglichkeiten des Reglements beurteilt der Gemeinderat eine hälftige Teilung der Kosten als angemessen.

## **Diskussion**

Es wird keine Diskussion verlangt.

## **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung, der Hälfte der Gesamtkosten von Fr. 188'000.00 also Fr. 94'000.00 als Baubeitrag an die EW-Erschliessung Sennenberg zuzustimmen.

## **Abstimmung**

Zustimmung

Grosse Mehrheit, ohne Gegenstimme (Ausstand Familie Zwahlen)



<b>Traktandum 4: Genehmigung eines Baukredites für den Umbau- und Erweiterung der Schulanlage Zelgli (S. 12 Broschüre; Referent Gemeinderat Jürg Lienberger)</b>
--

## Ausgangslage

- 19.06.2009 Planungskredit für Ausarbeitung Baukredit Schulhauserweiterung
- 30.11.2011 Ablehnung des Projektes
- Juni 2012 GV bewilligt Kredit für Architekturwettbewerb
- Auftrag an William Steinmann zur Durchführung des Wettbewerbs
- Bildung Jury mit 14 Mitgliedern
- Eingang von 26 Bewerbungen für die Präqualifikation
- Januar 2013 reichen alle 6 eingeladenen Büros ein Projekt ein
- Februar 2013: Jury wählt das Projekt „Chnödli“ als Sieger
- Optimierung und kleine Anpassungen am Projekt
- Kostenberechnung des Siegerprojektes durch Bauökonomie Büro
- Fertiges Bauprojekt zuhanden der GV

## Jury Mitglieder:

- Alois Greber, Gemeindeammann (Vorsitz)
- William Steinmann, Architekt
- Daniel Vontobel, Schulpflege
- Patrick Bellini, Vertreter Bevölkerung
- Larissa Winkelmann, Vertreterin Bevölkerung
- Christian Stahel, Architekt
- Ruedi Weber, Architekt

## Erweiterte Jury:

- Tamer Pisirici, Lehrkraft Schule
- Esther Frei, Lehrkraft KIGA
- Urs Bolliger, Schulleiter
- Priska Rügger, Vertreterin Bevölkerung
- Rolf Egli, Finanzkommission
- Jürg Lienberger, Gemeinderat Liegenschaften
- Sandra Spring, Gemeindeschreiberin

## Architekten

Nino und Mario Soppelsa, Zürich



## Projektbeschreibung

### **A. Situation**

Der Projektvorschlag „Chnödli“ erweitert die bestehende Schulanlage L-förmig nach Osten. Angedockt wird mit einem eingeschossigen Zwischenbau und einem selbstbewussten, eigenständigen Zweigeschossiger als Hauptbaukörper. Über den neuen Zwischenbau ergibt sich die zentrale Erschliessung. Das Zwischengelenk bildet das eigentliche Herzstück der neuen Gesamtanlage. Es ist sowohl Eingangs- wie auch Versammlungsort, und nimmt im hinteren Bereich die neue Aula auf.

### **B. Freiraum**

Mit der Setzung der Schulhauserweiterung wird die bestehende Aussenanlage nur minim tangiert. Insbesondere der im Jahre 2004 erstellte Spielplatz wird aufrechterhalten. Ein Wegnetz verbindet die bestehende Schulanlage mit der Erweiterung und dem geplanten Doppelkindergarten.

Zur Rütihaldenstrasse hin wird die schon bestehende Hügellandschaft weitergeführt. Aus-hubmaterial kann so an Ort und Stelle wiederverwendet werden.

### **C. Innere Organisation**

Im bestehenden Schulhaus wird geschickt und mit wenigen Eingriffen eine grosszügige Raumsituation geschaffen, welche Licht und Raum in die Vorbereiche der Klassenzimmer bringt. Der neue Gruppenraum wird zwischen die Klassenzimmer geschaltet. Die Sonder-räume orientieren sich zur Turnhalle hin. In den Obergeschossen organisieren sich die Klas-senzimmer, im Erdgeschoss die Werkräume.

#### **Neue Aula**

Die neu zu planende Aula soll sowohl für interne wie auch für externe Veranstaltungen ge-nutzt werden können. Ihr kommt somit eine zentrale Bedeutung zu. Mit dem vorliegenden Projektvorschlag wird die Aula zum offenen, multifunktional zu bespielenden Raum erklärt und bildet das neue Herzstück der Gesamtanlage.

Über eine zentrale neue Eingangshalle werden die beiden Schultrakte miteinander verbun-den. Die Aula funktioniert mittels einer Faltschleuse einerseits als abgetrennte Einheit bei schul-internen Anlässen. Für grössere Anlässe kann die Aula jedoch auch um den Eingangsbe-reich erweitert werden. Beide Schultrakte werden in diesem Szenario separat erschlossen. Innenräumlich entsteht durch die Geometrie des Daches eine grosszügige, feierliche Atmo-sphäre, welche den Ort als neues Herzstück der Anlage ausprägen soll.

#### **Neuer Schultrakt**

Der neue Unterrichtsbereich gliedert sich als zweigeschossiger Gebäudekörper um eine innere Halle, die über 2 Lichtschächte einerseits gut belichtet wird, andererseits zu span-nenden Blickbezügen zwischen den beiden Ebenen führt. Im Erdgeschoss werden die Leh-rer- und Schulleiterräume sowie Musikräume und Mediothek platziert.

Das Obergeschoss ist effizient organisiert. Die Eckpositionen belegen die Klassenzimmer, die Gruppenräume sind dazwischengeschaltet. Die gut proportionierte innere Pausenhalle kann sowohl als vorgelagerte Erschliessungszone wie auch als erweiterte Unterrichtsfläche genutzt werden.





## **D. Äussere Erscheinung**

Das äussere Erscheinungsbild der bestehenden Anlage wird durch die vertikalen, rot eingefärbten Betonelemente geprägt. Diese fassen die Gebäudekörper ein und geben ihnen einen regelmässigen Grundraster.

Das neue Schulgebäude nimmt diese Themen auf und führt sie weiter:

Die vertikalen, rot eingefärbten vorgefertigten Betonelemente erhalten hier durch eingelegte Matrizen ihre eigene Haptik. Mit ihrer Feingliedrigkeit vermitteln sie zwischen dem Massstab des Gebäudekörpers und den Kindern als ihre Benutzer. Im Gebäudeinnern schaffen sie geschützte Nischen, die sich mit raumhohen Fensterfronten abwechseln und so die Unterrichtsräume angenehm zonieren. Vertikale Metallprofile gliedern die Fensterfronten und nehmen in ihrer Tiefe den Sonnenschutz auf. Der Verbindungsbau wird als offener transparenter Raum ausgebildet. Mit dem markant ausgebildeten, geknickten Dach wird eine einladende Geste suggeriert.

## **E. statisches Konzept**

Die Schulerweiterung ist als Massivbau geplant. Analog zum bestehenden Schulhausbau bilden Stützen und Deckenplatten in Stahlbeton das statische Grundgerüst. Die Wände der Steigzonen sowie die Liftkernwände in Stahlbeton dienen als aussteifende Elemente. Ebenso muss ein Teilbereich der Klassenzimmertrennwände aussteifend ausgebildet werden.

Das Dach der Aula ist als Betonfaltwerk geplant. Die Konstruktion ist in Stahlbeton vorgesehen. Das Dach wird entlang zum bestehenden und neuen Schultrakt auf Wandscheiben abgestützt. Im Bereich der südlichen und nördlichen Fensterfronten werden Stahlstützen integriert, welche die Deckenlasten ebenfalls in den Untergrund ableiten. Für die horizontale Aussteifung ist die Aula mit dem neuen Schultrakt zu verbinden. Somit wird der Erweiterungsbau unabhängig vom bestehenden Gebäude gegen Wind- und Erdbebeneinwirkungen aussteift.

Die Fassade ist von der primären Tragstruktur losgelöst. Die vorgefertigten Betonelemente werden an die Geschossdecken rückverankert.

Das neue Gebäude wird analog dem bestehenden Schulhaus flach fundiert. Im nicht unterkellerten Bereich der Schule und der Aula werden Frostriegel (80-100cm) gesetzt. Die Aula liegt im Hinterfüllungsbereich des bestehenden Schulhauses. Daher muss punktuell mittels Magerbetontatzen auf das gewachsene Terrain fundiert werden. Ebenso braucht es im nicht unterkellerten Bereich des Schulhausneubaus punktuell Magerbetontatzen, welche auf dieselbe Höhenkote wie das Untergeschoss fundiert werden (tragfähiger Untergrund).

## **F. Ökonomie**

Das klare, einfache Prinzip der Tragstruktur, die vorgeschlagene Materialisierung für Fassaden und Ausbau und die vorhin erwähnten konstruktiven Ansätze bilden die Basis für ein wirtschaftliches Projekt. Zudem kann mit der gewählten Setzung des Gebäudes das Aushubvolumen minimiert und als Geländeaufschüttung vor Ort wiederverwendet werden.



## G. Gebäudetechnik

Der Erweiterungsbau soll im Minergie-Standard ohne Zertifizierung gebaut werden. Auf eine kontrollierte Lüftung wird verzichtet.

Die Ölheizung im Untergeschoss der bestehenden Schule wird durch eine neue Gasheizung ersetzt. Diese soll auch dem Erweiterungsbau als Wärmeezeugung dienen. Als alternative Energieträger werden auf dem Dach des bestehenden Schultraktes Photovoltaik-Kollektoren montiert. Diese sollen den Stromverbrauch der Schule ergänzend abdecken.

### Kosten

Für die Projektierung und Ausführung der Schulerweiterung sind folgende Kosten zu erwarten:

BKP	Bezeichnung	Neubau	Umbau
0	Grundstück		
1	Vorbereitungsarbeiten	248'000.00	49'000.00
2	Gebäude	4'232'000.00	510'000.00
3	Nutzungsspezifische Anlagen	142'000.00	
4	Umgebung Gebäude	245'000.00	
5	Baunebenkosten	298'000.00	17'000.00
6	Reserve, Teuerung	109'000.00	9'000.00
9	Ausstattung	256'000.00	35'000.00
<b>Gesamtkosten BKP 0-9</b>		<b>5'530'000.00</b>	<b>620'000.00</b>

Preise in CHF, Stand August 2013, inkl. 8% MWST

Insgesamt ergeben sich damit folgende Gesamtkosten (inkl. MWST)

**Gesamttotal Schulerweiterung Zelgli (inkl. MWST) 6'150'000.00**

### Diskussion

Es wird keine Diskussion verlangt.

### Antrag

Der Gemeinderat beantragt, den Baukredit von Fr. 6'150'000.00 für den Umbau und Erweiterung der Schulanlage Zelgli zu genehmigen.

### Abstimmung

Zustimmung                      Grosse Mehrheit (grosser Applaus)



**Traktandum 5: Genehmigung des Budgets 2014 mit einem Steuerfuss von 105 %  
(S. 20 Broschüre; Referent Vizeammann Werner Scherer)**

## Ausgangslage

Vizeammann Werner Scherer erläutert anhand einer Bildschirm-Präsentation den Voranschlag 2014.

Die Berechnung des Voranschlags 2014 basiert auf einem gleichbleibenden Steuerfuss von 105 %.

### Harmonisiertes Rechnungsmodell 2 (HRM2)

Das Budget 2014 wurde erstmals nach den Richtlinien und dem Kontenplan des Harmonisierten Rechnungsmodells 2 (HRM2) erstellt. Diese Umstellung bedeutet für sämtliche involvierten Stellen einen komplett neuen Kontenplan. Das Ziel der Harmonisierung ist es, sämtliche Gemeinderechnungen in der ganzen Schweiz miteinander vergleichen zu können. Ab 2014 werden sämtliche Aargauer Gemeinden das bisherige Rechnungsmodell ablösen und HRM2 einführen müssen.

Die Abschreibungen werden mit der Einführung von HRM2 im Vergleich zu den früheren Abschreibungen wesentlich verändert. Das heisst, dass der Abschreibungsbedarf mit HRM2 grösser als dieser mit HRM1 war. Der Mehraufwand resultiert aus der Aufwertung der Verwaltungsvermögenswerte. Diese Abschreibungs-Mehraufwendungen können nun über die Aufwertungsreserve verbucht werden, was einem „ausserordentlichen Ertrag“ entspricht und damit das Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung verändert. Zudem werden die Abschreibungen direkt in den jeweiligen Kontenbereichen getätigt, in welchem auch die Investitionen verbucht wurden.

Eckdaten:

1. Steuerfuss	105 %
2. Abschreibungen	Fr. 285'200.00
3. Ertragsüberschuss	Fr. 126'865.00
4. Nettoinvestitionen	Fr. 3'564'100.00

## Gesamtergebnis

Einwohnergemeinde	Budget 2014	Budget 2013	Rechnung 2012
Betrieblicher Aufwand	6'009'735.00	0.00	5'061'167.53
Betrieblicher Ertrag	5'849'300.00	0.00	6'355'488.09
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-160'435.00</b>	<b>0.00</b>	<b>1'294'320.56</b>
Ergebnis aus Finanzierung	2'100.00	0.00	4.48
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-158'335.00</b>	<b>0.00</b>	<b>1'294'325.04</b>
Ausserordentliches Ergebnis	285'200.00	0.00	0.00
<b>Gesamtergebnis Erfolgsrechnung</b>	<b>126'865.00</b>	<b>0.00</b>	<b>1'294'325.04</b>



## Nettoaufwand nach Abteilungen:

• Bildung	39 %	(Fr. 2'057'005.00)
• Allgemeine Verwaltung	19 %	(Fr. 1'003'150.00)
• Soziale Wohlfahrt	15 %	(Fr. 792'800.00)
• Gesundheit	4 %	(Fr. 197'370.00)
• Verkehr	13 %	(Fr. 717'700.00)
• Öffentliche Sicherheit	7 %	(Fr. 362'600.00)
• Kultur, Freizeit	2 %	(Fr. 118'410.00)
• Umwelt, Raumordnung	1 %	(Fr. 76'300.00)

## Folie Vergleich Steuerertrag zum Nettoaufwand

## Folie Vergleich Steuerkraft je Einwohner mit Kantonsdurchschnitt

### Übersicht Eigenwirtschaftsbetriebe:

• Wasserversorgung		
Voraussichtliches Guthaben am 31.12.2014		Fr. 236'800.00
• Abwasserbeseitigung		
Voraussichtliches Guthaben am 31.12.2014		Fr. 219'250.00
• Abfallbewirtschaftung		
Voraussichtliches Guthaben am 31.12.2014		Fr. 130'250.00
• Elektrizitätsversorgung		
Voraussichtliche Schuld am 31.12.2014		Fr. 548'130.00

## Kommentar der Finanzkommission

Aldo Tuor, Präsident Finanzkommission, hat nicht unbedingt Fragen, die Finanzkommission hat Feststellungen. Sie hat das Budget im Rahmen ihrer Möglichkeit geprüft. Sie haben schon bei der Präsentation des Budgets diverse wichtige Kennzahlen zur Kenntnis nehmen können. Die Umstellung zum HRM 2 hat auch die Mitglieder der Finanzkommission gefordert. Leider musste festgestellt werden, dass diese Neuerung für die Gemeinden einen Mehraufwand bringt. Die Aufwertungen von bereits abgeschriebenen Anlagen sind für die Finanzkommission nicht nachvollziehbar. Die Überprüfung des Budgets, die vorgelegten Unterlagen sowie die Auskünfte der Finanzverwaltung sind plausibel und nachvollziehbar.

Am Ende der Legislaturperiode 2010/2013 hat die Finanzkommission einen Rückblick gewagt. Dabei ist festgestellt worden, dass die durch die Finanzkommission an den Gemeinderat gestellten Empfehlungen nicht umgesetzt worden sind. Auf mehrfaches Verlangen der Finanzkommission (Stellungnahme GV vom 30.11.2011) zur Einführung eines Projektcontrollings für eigene und private Bauvorhaben hat der Gemeinderat zugesagt, dass entsprechende Dossiers für Baubewilligungen und Gebührenerhebungen eingeführt werden. Diese Zusage ist leider noch immer eine Zusage. Warum bleibt die Finanzkommission in dieser



Angelegenheit noch immer hartnäckig? Bei eigenen Projekten einer Gemeinde – gerade im Hinblick auf Grossinvestitionen wie Kindergarten und Schulhausneubau – ist es wichtig, dass sich der Gemeinderat und die Verwaltung regelmässig über den Baufortschritt und den finanziellen Zwischenstand im Vergleich mit dem Budget informieren können. Bei privaten Bauvorhaben gibt es zur Zeit und in naher Zukunft rege Bautätigkeit, da ist es ebenso wichtig, dass der Gemeinderat und die Verwaltung über den Baubeginn, Baufortschritt und den Abschluss informiert ist. Es geht dabei um Baubewilligungs- und Anschlussgebühren, welche gemäss den Reglementen teilweise vor Baubeginn und bei Fertigstellung in Rechnung gestellt werden. Die Bauverwaltung von Killwangen wird extern geführt, so ist die Zuständigkeit für den Bau, die Wasserversorgung und die elektrischen Anlagen an verschiedenen Orten. Dazu gibt es noch von der Verwaltung zwei weitere Personen, welche eingebunden sind. Wer von diesen direkt Beteiligten hat einen Gesamtüberblick? Mit dem Gemeinderat als Ganzes und dem Ressortchef als Einzelnes befassen sich sieben Stellen mit dem Thema Bau. Die Finanzkommission zweifelt in keiner Weise an den Fähigkeiten der einzelnen beteiligten Personen. Die Finanzkommission ist der Meinung, dass sich der Gemeinderat oder die Gemeindeverwaltung jederzeit über den Stand des Baufortschrittes und die Einhaltung vom bewilligten Kredit sowie die reglementsgemässe Verrechnung der Gebühren informieren können. Dies ist im jetzigen Zustand schlicht und einfach nicht möglich. Deshalb appelliert die Finanzkommission nochmals an den Gemeinderat, das Projektcontrolling endlich einzuführen.

Der zweite Punkt stammt ebenfalls aus der Stellungnahme der Gemeindeversammlung vom 30. November 2011. Die Finanzkommission hat damals festgestellt, dass das gültige Personalreglement und die geltenden Lohnbänder nicht eingehalten worden sind. Im Budget 2014 stellt die Finanzkommission fest, dass man wieder am gleichen Punkt angelangt ist. Die mehr als grosszügigen Lohnanpassungen, ein grösserer Teil des Verwaltungspersonals, hat die Finanzkommission zu einigen Fragen an den Gemeinderat bewegt. Der Gemeinderat hat die Anpassungen mit einer grossen Anzahl an Begründungen zu erklären versucht (Vergleich mit anderen Gemeinden, ausgetrockneter Arbeitsmarkt etc.). Die Berücksichtigung aller Begründungen hat die Finanzkommission jedoch nur teilweise überzeugt. Sie appellieren deshalb an die Verantwortlichen und an die Aufgaben, welche die Gemeinderäte durch ihre Wahl übernommen haben.

Für die Zukunft der Gemeinde Killwangen ist es trotz grosser Investitionen und der entsprechenden finanziellen Herausforderung wichtig, in naher Zukunft nicht nur an die Schule sondern trotzdem auch an die übrige Infrastruktur zu denken (Neuerungen Wasser, Abwasser, Elektrizitätsversorgung und Strassen).

Die Finanzkommission kann und darf als Kontrollorgan nur Empfehlungen abgeben. Zum Abschluss empfiehlt die Finanzkommission trotz der angesprochenen Punkte, das vom Gemeinderat vorgelegte Budget 2014 mit einem Steuerfuss von 105 % zu genehmigen.

Applaus

Gemeindeammann Alois Greber dankt Aldo Tuor und knöpft an dem an, was am Schluss gesagt wurde. Der Gemeinderat trägt die operative Verantwortung, dass u.a. die Stellen besetzt sind. Er ist nicht gleicher Meinung betreffend der Löhne des Verwaltungspersonals. Killwangen ist eine kleine Gemeinde und kein attraktiver Arbeitgeber was die Arbeit anbelangt. Der Gemeinderat hat Vergleiche mit Lohnbändern von anderen Gemeinden. Deshalb stimmen für den Gemeinderat die budgetierten Löhne nach wie vor.

Betreffend Controlling stimmt Alois Greber den Aussagen von Aldo Tuor zu. Es ist eine lange Pendenz, welche beim Gemeinderat bekannt ist und aufgrund der Umstände (Personalwechsel etc.) immer wieder zurückgeworfen wurde.



Gemeindeammann Alois Greber erkundigt sich nach weiteren Wortmeldungen. Dies scheint nicht der Fall zu sein.

## **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt, das Budget 2014 mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 105 % zu genehmigen.

## **Abstimmung**

Zustimmung                      Grosse Mehrheit

<b>Traktandum 6:</b>	<b>Verschiedenes, Orientierung und Umfrage (S. 26 Broschüre; Referent Gemeindeammann Alois Greber)</b>
----------------------	--

Gemeindeammann Alois Greber informiert, dass der Elternverein im Foyer Biberli zugunsten von „Insieme“, Wettingen, verkauft.

Weiter weist er die Anwesenden darauf hin, dass im Anschluss an die Versammlung ein Apéro stattfindet. Anlass dazu ist zum einen die zu Ende gehende Legislaturperiode und zum anderen hat heute Abend kein Lokal geöffnet.

Alois Greber fragt die Versammlung an, ob es weitere Wortmeldungen gibt.

Marcel Greder, Am Bächli 7, ist überrascht und schockiert über die Projektauflage der Limmattalbahn im Bereich Bahnhof. Die Strasse beim Bahnhof kann so praktisch nicht mehr befahren werden. Er möchte gerne wissen, ob die Gemeinde dazu Einsprache macht oder wie weit das Ganze schon fortgeschritten ist.

Gemeindeammann Alois Greber teilt mit, dass die Situation auch für den Gemeinderat nicht befriedigend ist. Bewilligt ist noch nichts, zur Zeit läuft erst die Auflagefrist. Der Gemeinderat ist an der Vorbereitung einer Einsprache zu diesen Punkten. Der Bahnhof Killwangen wird aber im Zusammenhang mit der Limmattalbahn zu einem Problem, da es sehr eng ist. Bei der Ausarbeitung der Einsprache hat der Gemeinderat kompetente Unterstützung, aber über das Resultat kann noch nichts gesagt werden. Der Gemeinderat wehrt sich nicht gegen die Bahn, sondern ist für eine bessere Lösung. Die Bahn bringt Killwangen nicht sonderlich viel, deshalb sollte dadurch keine Verschlechterung der Situation beim Bahnhof entstehen. Das ist die Grundidee der Einsprache.

Alois Greber erkundigt sich nach weiteren Wortmeldungen.

Clemens Russenberger, hat aus einem Gespräch mitbekommen, dass die Poststelle Killwangen geschlossen werden soll. Er möchte deshalb eine kompetente Stelle anfragen, ob das stimmt.



# EINWOHNERGEMEINDE KILLWANGEN

---

Gemeindeammann Alois Greber informiert, dass dies eine heikle Angelegenheit ist. Die Post ist tatsächlich beim Gemeinderat vorstellig geworden, dass sie die Poststelle Killwangen schliessen möchte. Die Post hat aber ausdrücklich mitgeteilt, dass die Gemeinde nicht orientieren darf. Die Post wird also demnächst orientieren, was passiert.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt nutzt Vizeammann Werner Scherer die Gelegenheit Alois Greber nach seiner letzten erfolgreichen Gemeindeversammlung als Gemeindeammann zu verabschieden. Im Namen des Personals wie auch des gesamten Gemeinderates bedankt sich Werner Scherer bei Alois Greber für die gute Zusammenarbeit. Bobby war 12 Jahre als Gemeinderat tätig, davon 3 Jahre als Gemeindeammann. Herzlichen Dank für die intensiven, tollen Jahre mit Dir Bobby!

Anhaltender Applaus.

Offiziell verabschiedet wird Bobby am Neujahrsapéro am 2. Januar 2014. An dieser Stelle möchte Werner Scherer auch Carmen und Mia Greber danken, dass sie Bobby auch in schwierigen Zeiten immer tatkräftig unterstützt haben.

Bobby bedankt sich bei Werner Scherer und allen anderen für die vergangenen 12 Jahre, es war eine gute Zeit. Den Zeitpunkt für den Rücktritt hat er alleine für sich, aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen, entschieden. Er hofft auf Verständnis für seine Entscheidung und wünscht seinen vier Kollegen wie auch Patrick Bellini alles Gute und weiterhin gute Zusammenarbeit. Bobby überreicht Werner Scherer symbolisch das Headset und verabschiedet sich.

Anhaltender Applaus.

Gemeindeammann Alois Greber schliesst die Einwohnergemeindeversammlung um 21:00 Uhr.
--

## **NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG**

Der Vorsitzende:

*Alois Greber, Gemeindeammann*

Die Protokollführerin:

*Sandra Spring, Gemeindeschreiberin*



## **Genehmigung durch die Finanzkommission**

Das vorstehende Protokoll wurde geprüft und in allen Teilen für richtig befunden. Es entspricht dem wirklichen Verlauf der Versammlung.

Killwangen, \_\_\_\_\_

Die Finanzkommission

---

---

---